



Nachhaltige Mobilitätslösungen für den

Multi- und Intermodalverkehr in ländlichen Räumen



Bundesministerium
für Digitales
und Verkehr

Bundesministerium für Digitales und Verkehr

Invalidenstraße 44

10115 Berlin

FoPS
FORSCHUNGSPROJEKTE IM STADTBEREICH

Verbesserung der
Verkehrsverhältnisse
der Gemeinden

Impressum



Planersocietät Frehn Steinberg Partner GmbH
Konrad-Zuse-Straße 1
44263 Dortmund



Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Lisa Klopf
Sabrina Koch
Christian Kuhnert
Gernot Steinberg

Carolin Schäfer-Sparenberg
Annette Kindl

unter Mitarbeit von
Björn Oelmann

Die diesem Kurzbericht zugrunde liegenden Arbeiten wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) unter FE-Nr. VB710015 im Forschungsprogramm Stadtverkehr (FoPS) durchgeführt.

Im vorliegenden Kurzbericht sind die Ergebnisse des Forschungsprojektes stark zusammengefasst dargestellt.

Projekthintergrund und Vorgehen

Die vorliegende Studie zu nachhaltigen Mobilitätslösungen für den Multi- & Intermodalverkehr in ländlichen Räumen ist initiiert vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV).

Ziel der Studie war es, die verschiedenen Konzepte, Strategien und Lösungen einer nachhaltigen, wirtschaftlichen und bezahlbaren Mobilität in ländlichen Räumen zur Förderung der Inter- und Multimodalität in einer Handreichung für interessierte Kommunen aufzubereiten.

Im Projekt wurde Wissen durch eine systematische Abfolge von fünf Arbeitsschritten generiert. Zunächst erfolgte eine Bestandsaufnahme der aktuellen räumlichen und verkehrlichen Strukturen, wobei statistische Daten zur Analyse herangezogen und eine Typologie ländlicher Räume und deren Herausforderungen der Mobilität herausgearbeitet wurden. Anschließend wurde im Rahmen einer Desk Research der aktuelle Stand nachhaltiger Mobilitätslösungen untersucht, systematisiert und anhand ausgewählter Kriterien strukturiert. Im dritten Schritt wurden elf ausgewählte Praxisbeispiele näher analysiert, um fördernde und hemmende Faktoren zu identifizieren. Hierfür wurden sowohl öffentlich zugängliche Evaluationsberichte als auch Interviews mit Projektbeteiligten genutzt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend in einem Expertenworkshop reflektiert und hinsichtlich der Übertragbarkeit diskutiert. Abschließend wurde ein Handlungsleitfaden mit praxisorientierten Empfehlungen erstellt, der Kommunen konkrete Lösungsansätze für die Einführung nachhaltiger Mobilitätslösungen bietet.

Ergebnisse: Herausforderungen und Lösungsansätze für die Inter- und Multimodalität in ländlichen Räumen

Die Analyse der RegioStar-Raumtypen zeigte, dass die Mobilitätsbedürfnisse in ländlichen Regionen je nach Siedlungsstruktur, Infrastruktur und wirtschaftlicher Verflechtung stark variieren. In stadtnahen Gebieten (z. B. Typ 74) bietet der öffentliche Nahverkehr noch eine Alternative zum Auto, da Pendlerströme gut abgedeckt werden. In peripheren Regionen (Typ 77) hingegen dominieren lange Wege und eine starke Abhängigkeit vom Individualverkehr, da die Dichte des öffentlichen Nahverkehrs gering und der Zugang zu anderen Mobilitätslösungen limitiert ist. In den Mittel- und Kleinstädten ländlicher Regionen (Typ 75 und 76) gibt es grundlegende Mobilitätsangebote, doch diese reichen oft nicht aus, um eine wirkliche Alternative zum Auto zu bieten. Der klassische Linienverkehr stößt hier oft an seine Grenzen: Niedrige Nachfrage führt zu ausgedünnten Fahrplänen, was wiederum die Attraktivität des Angebots weiter mindert. Diese Gegebenheiten schaffen einen Teufelskreis, der die Suche nach flexiblen und bedarfsgerechten Lösungen erfordert.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass es in vielen Raumtypen Chancen für alternative Mobilitätslösungen gibt. So könnten bessere Radinfrastrukturen und multimodale Konzepte wie Sharing-Angebote eine Alternative zum Pkw bieten. In besonders abgelegenen Gebieten bieten flexible Angebote wie On-Demand-Verkehre oder Fahrgemeinschaftsmodelle Potenziale, die Mobilität zu verbessern. Die Fallbeispielbetrachtung verdeutlicht, dass es keine Einheitslösung für ländliche Mobilität gibt – vielmehr müssen die regionalen Besonderheiten berücksichtigt werden, um

passgenaue Mobilitätslösungen zu entwickeln. Nur so lässt sich die Abhängigkeit vom privaten Pkw verringern und die Lebensqualität in ländlichen Räumen nachhaltig verbessern.

Die Ergebnisse aus den analysierten Fallbeispielen, den Stakeholder-Interviews und dem Expertenworkshop zeigen, dass mehrere Schlüsselfaktoren bei der Planung und Umsetzung von Mobilitätslösungen berücksichtigt werden müssen. Diese wurden in vier zentrale Themenbereiche unterteilt: Personalplanung, Finanzierung und Förderung, die Rolle der Akteure, Kommunikation und Akzeptanz sowie Verstetigung.

Personalplanung, Finanzierung und Förderung

Die Personalplanung stellt insbesondere bei Mobilitätsangeboten, die Fahrpersonal erfordern, eine große Herausforderung dar, da es aufgrund des Fachkräftemangels schwer ist, geeignetes Personal zu rekrutieren und langfristig zu binden. Strategien zur Überwindung dieses Problems beinhalten internationale Akquise, Quereinsteiger-Ausbildung und die Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern. Attraktive Arbeitsbedingungen wie höhere Löhne und moderne Fuhrparks tragen ebenfalls zur Personalgewinnung bei. Bei einigen Mobilitätsangeboten wird auch auf ehrenamtliche Arbeit gesetzt, um Kosten zu reduzieren.

Die Finanzierung erfolgt häufig durch eine Kombination aus Fahrgelderlösen, Fördermitteln, Miet- oder Werbeeinnahmen sowie privaten Investitionen. Kommunen müssen oft Defizite mit Eigenmitteln ausgleichen. Für größere Investitionen sind Fördermittel von Bund und Ländern wichtig. Eine ausgewogene Kombination dieser Finanzierungsquellen ist entscheidend für langfristige Erfolge.

Die Rolle verschiedener Akteure

Erfolgreiche Mobilitätsprojekte benötigen einen engagierten Kümmerer oder einer Kümmerin, der oder die zum Beispiel die Akquise von Fördermitteln und die Koordination übernimmt. Politischer Rückhalt sowie die Unterstützung durch übergeordnete Institutionen sind für die langfristige Finanzierung und Ausrichtung wichtig. Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren, wie den ÖPNV-Aufgabenträgern und privaten Investoren, steigern die Effizienz und Innovation der Projekte. Es ist entscheidend, frühzeitig alle relevanten Akteure einzubinden und ggf. auf eine flexible Trägerschaft setzen, um Anpassungen an sich ändernde Rahmenbedingungen vornehmen zu können.

Kommunikation und Akzeptanz

Die erfolgreiche Kommunikation und hohe Akzeptanz von Mobilitätsangeboten hängen maßgeblich von der Sichtbarkeit, Verständlichkeit und Verlässlichkeit der Angebote ab. Gute Marketingstrategien und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, wie durch lokale Veranstaltungen oder sichtbare Haltestellen und Fahrzeuge, fördern die Wahrnehmung der Angebote. Zudem sind klare und benutzerfreundliche Buchungsprozesse essenziell. Die frühzeitige Einbindung der Bevölkerung in die Planung fördert die Identifikation mit den Mobilitätsangeboten und unterstützt deren langfristigen Erfolg. Eine gewisse Flexibilität, um Anpassungen im Projektverlauf vorzunehmen, wie etwa nach der Corona-Pandemie, ist ebenfalls entscheidend.

Verstetigung

Die langfristige Verfügbarkeit der Mobilitätsangebote ist entscheidend, um die Abhängigkeit vom Pkw zu reduzieren und die Daseinsvorsorge zu gewährleisten. Erfolgreiche Modelle können als

Grundlage für interkommunale Kooperationen und Wissensaustausch dienen. Es ist wichtig, etablierte Angebote regelmäßig zu überprüfen und an neue Bedürfnisse anzupassen. Ein erfolgreicher Projektverlauf kann benachbarte Kommunen motivieren, ähnliche Modelle zu übernehmen, was zu einem Schneeballeffekt führt. Langfristige Perspektiven und die Sicherstellung der Finanzierung auch nach dem Auslaufen von Fördermitteln sind unerlässlich.

Fazit: Erfolgreiche Mobilitätsprojekte in ländlichen Räumen benötigen eine ausgewogene Mischung aus gut geplanter Personal- und Kostenstruktur, effektiver Kommunikation, politischem Rückhalt und langfristiger Finanzierung. Kooperation und die frühzeitige Einbindung der Bevölkerung sowie eine kontinuierliche Anpassung an neue Bedürfnisse sind entscheidend für den Erfolg und die Verstetigung solcher Projekte.

Abbildung 1: Analytierte Fallbeispiele und Raumtypen

